

Jede Kartoffel, welche in mehreren Schößlingen aus der Erde keimt, kann deren, wie die Georginen alle bis auf eine entbehren, so daß man mit den überzähligen leicht alle leer stehenden Stellen bepflanzen kann, wenn man sie nur vom Strauche vorsichtig abtrennt und wenn dieses Abtrennen und Einpflanzen nicht bei gar zu trockenem Wetter geschieht. Sowohl der Hauptstamm, wie die Ausläufer, werden im Herbst zur ergiebigen Erndte fast gleichmäßig beitragen, wenn die Ausfüllung der Lücken nicht zu spät, d. h. nicht bei dem ersten Emporkommen des Kartoffelkrauts erfolgt ist. Eine Pflanzart, die jeder Ackerbauer sich merken sollte, besonders da um die Zeit, wenn Krankheiten unter den Kartoffel-Setzlingen bemerkbar sind, die Pflanzzeit längst vorüber ist, die Pflänzlinge also schon sehr selten geworden und dieselben, auch vorrätzig und gepflanzt, die übrigen Pflanzen im Wachsthum nicht mehr einholen dürften, was im Gegentheil alle Stöpslinge thun.

Privatnachrichten.

Rudmersbach. Dehmdgras und Obst-Verkauf.

Von ungefähr 8 Morgen Wiesen, welche zu dem Schloßgut Rudmersbach gehören, wird das Dehmdgras Donnerstag den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshaus zum Köhler in Ottenhausen versteigert.

Zugleich wird an diesem Tag das Obst, nämlich Zwetschgen und Birnen, auf den Bäumen verkauft.

Liebhaber ladet ein

Rechtsconsulent Dr. Eug.

Miszellen.

Die Hamburger Originalien erzählen Folgendes: Ein Kaufmann wollte eines jener Familienfeste feiern, welche den Geschäftsmann aufheitern und ihm für die Comptoirsorgen eine freundliche Entschädigung bieten. Es war der Hochzeitstag seiner Tochter. Schön gepuzte junge Mädchen umkreisten die Braut, und freudig blickte der Vater auf die bunten und fröhlichen Gruppen. Als er darauf, um noch einige Anstalten zu treffen, durch einen langen Gang dahin schritt, begegnete ihm eine der Magde eine Dirne vom Lande, die erst vor Kurzem in den Dienst des Hauses getreten war, mit einem brennenden Lichte ohne Leuchter in der Hand. Er machte derselben Vorwürfe über eine solche Unsauberkeit, und begab sich alsdann in die Küche, um rücksichtlich des Abendessens mit seiner Gattin noch einige Verabredungen zu treffen. Die Magdkehrte einen Augenblick darauf aus dem Keller zurück, mit mehreren Weinflaschen im Arme, doch ohne Licht. Dem Kaufmann fiel es plötzlich ein, daß an demselben Tage einige Pulverfässer in den Keller geschafft worden waren, und daß sein Handlungsdienner eines geöffnet hatte, um für einen Kunden eine Probe heraus zu nehmen. „Wo ist das Licht?“ fragte er schnell „Ich hatte die Hände voll Flaschen, und konnte es nicht mit herauf bringen,“ sprach die Magd. „Wo hast du es gelassen?“ Ich habe es in ein Faß gesteckt, das mit schwarzem Sand gefüllt war.“ — Der Kaufmann fürchte hinab in den Keller, der Gang dorthin war lang und finster. Seine Kniee schlotterten, sein Athem stockte, alle seine Glieder zitterten, es war ihm, als habe ihn und die Seinigen der Tod bereits erfaßt.

Am äußern Ende in dem offen stehenden Keller, gerade unter dem Gemache, in welchem sich das Brautpaar und die Hochzeitsgäste befanden, erblickte er das verhängnißvolle, fast bis zum Rande gefüllte Pulverfaß, in dem das brennende Licht saß, in dessen röthlicher Flamme ein langer abgebrannter Docht sichtbar war. Dieser Anblick macht ihn fast erstarren, und das frohe Gelächter der Gesellschaft oben ließ sein Blut gefrieren. Einige Momente stand er regungslos da, starrte hin auf das Licht, war aber außer Stande weiter zu schreiten. Die Geiger über ihm spielten auf, und der Tanz begann mit einer solchen Lebhaftigkeit, daß der Fußboden erzitterte und die Flaschen im Keller gegen einander klirrten. Schon glaubte der unglückselige Kauf-

mann zu sehen, daß das Licht sich bewege, daß es falle. — von der Verzweiflung erfasst, stürzte er hinzu. Wie aber sollte er das Licht herausheben? die leichteste Berührung konnte den abgebrannten Docht in das Pulver fallen machen. Mit einer unbeschreibbaren Geistesgegenwart umschloß er das Licht mit seinen beiden Händen, presste die Flamme und den Docht zwischen seinen Fingern fest zusammen, und hob auf diese Weise dasselbe glücklich aus dem Fasse heraus. Er trug das Licht sorgfältig durch den Gang, seine Hand war verbrannt, er achtete nicht darauf — die Seelenangst aber war zu groß gewesen — am Ende des Ganges sank er ohnmächtig zu Boden, der Schrecken hatte ihn überwältigt. Er verfiel in ein heftiges Fieber, von dem er erst nach mehreren Wochen genas.

Auf der Eisenbahn von Paris nach Orleans ist neuerdings ein Unglücksfall vorgekommen. Ein junger 24 jähriger Mensch ging Abends zwischen die Schienen und suchte glühende Kohlen, um seine Pfeife anzuzünden. Plötzlich benachrichtigt ihn die Dampfpfeife von der Ankunft des Pariser Zuges. Er springt augenblicklich, um die Gefahr zu vermeiden, zwischen den Schienen des andern Gleises. Doch in demselben Momente gellt ein zweiter Pfiff; es war der Zug von Orleans, der gerade an dieser Stelle dem Pariser begegnete. Das Geräusch der Lokomotiven hatte ihn den Pfiff nicht früher vernehmen lassen, als bis es zu spät war, auszuweichen. Aber eben an dieser Stelle sind die beiden Geleise so nahe an einander, daß zwischen ihnen kaum für einen Mann Platz ist. Die Wagen überraschten ihn zwischen beiden Geleisen und die ersten Räder schnitten dem Unglücklichen beide Hüfe ab. Da er sich nicht länger aufrecht erhalten konnte, stürzte er rücklings nieder, aber statt nach außen, zwischen die Räder, die ihm fast den ganzen Kopf (bis auf das Hinterhauptbein,) wegnahmen. Das Gehirn spritzte zehn Schritte weit umher. Der Wagenzug, welchen man nicht aufhalten konnte, nahm an seinen Rädern blutige Fleischstücke bis auf die Station mit.

(Die Gustos sind verschieden)

Die Kaffern ziehen die Fledermäuse den Rebhühnern vor, und die Neger in Juta finden das Hundefleisch besser als das Fleisch der übrigen Thiere. — Einige Tartaren haben die Gewohnheit, die Hunde vorher zu verschneiden um sie zu mästen und ihr Fleisch schmackhafter zu machen. — Viele tartarische Völkerschaften leben von Pferdefleisch and ziehen Stutenmilch der Kuhmilch vor. — Die Pottentotten essen Läuse. Was uns auffressen will, sagen sie, muß von uns aufgefressen werden. Auch

die Mexikaner behaupten, es sey rathsamer sie zu essen, als zu tödten. — Im Königreich Arrakan ist man die Fische nicht eher als bis sie sinken. — Eine Heiligkeit des Jaguirs und Fakir in Hindostan besteht darin, daß sie alle ihre Speisen mit Kuhmist würzen. — Bei vielen Malabaren ist es gebräuchlich, daß Jeder sein eigenes Trinkgeschirr hat, dessen sich kein anderer Mensch bedienen darf. — Wenn die Maldiver essen, so verbergen sie sich in die abgelegenen Winkel ihrer Hütten und verfinstern ihr Gemach, um von keinem Menschen gesehen zu werden. — Kein Brasilianer ist zum Trinken, und Keiner trinkt zum Essen. — Die Malabaren halten die Berührung der Speisen mit der linken Hand für ein Verbrechen. — Die Jakuten pflegen bei Festmahlen nacht zu erscheinen, um desto mehr essen zu können.

Charade.

Erste Sylbe.

Die Erde war es einst, und wird es einst zu seiner Zeit, Und manches auf derselben ist's für manchen heut, Am Sonntag ist's die Woche, jeder Tag am Morgen, Doch jedes Ding nur einmal; — ist's Dir noch verborgen?

Zweite Sylbe.

An was der Schüler sinnend schafft und der Professor, Das kann das Hirschlein in dem Wald viel besser. Um fallen darfs dem Sezer nicht, dem Redner nicht entfallen, Verlieren würd's, wer wetten wollt', es fall' nicht ein Euch allen.

Das Ganze.

Haut Ihrs zusammen, wird entseh'n Ein Dörklein auf des Schwarzwalds Böhn.

Auflösung des Räthfels in Nro. 67.

Das Bett.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Kernpreise in Neuenbürg vom 26. August 1843, Der Scheffel, 4 Pfund Kernendrob, and Gewicht des Kreuzerwecken 6 Loth.

Fleischtare in Neuenbürg vom 8. August 1843.

Table with 2 columns: Meat type and Price. Items include Ochsenfleisch, Kuhfleisch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, and Schweinefl. unabgez. / abgezogen.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Neeb in Neuenbürg.

Handwritten signature: V. H. Oppenk...